

Ein Feature
von Johannes Beck

São Paulo **– Motor der deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen** (mit O-Ton deutsch, portugiesisch)

Anmoderation:

Samba, Karneval, Fußball – das assoziieren die meisten Deutschen mit Brasilien. Und wenn sie einmal ins Land reisen, dann geht es auf den Zuckerhut nach Rio de Janeiro, an die Strände im Nordosten des Landes oder in den Amazonas-Regenwald. Kaum ein Tourist dagegen verirrt sich nach São Paulo. Dabei ist die Mega-Metropole das Zentrum Brasiliens. Hier unterrichten die besten Universitäten, hier speist man in den besten Restaurants, hier frequentiert man die exklusivsten Bars des Landes.

Vor allem wirtschaftlich reicht São Paulo keine andere Stadt das Wasser. Hier sitzen die meisten führenden Banken und Firmen des Landes. Darunter sind auch zahlreiche deutsche Industrie-Unternehmen, mehr als an jedem anderem Ort weltweit. Lassen Sie sich im Stadtportrait von Johannes Beck nach São Paulo entführen:

* * *

Atmo Anflug auf São Paulo

Sprecher 1:

Wir landen in São Paulo: mit 11 Millionen Einwohnern im Stadtgebiet und 19 Millionen im Großraum die größte Metropole Südamerikas und die drittgrößte Stadt weltweit.

Atmo Landung in São Paulo

Musik – Suba: Você Gosta (ab 00:48)

Sprecher 1:

São Paulo: rund um die Uhr Verkehrschaos, Smog, Kriminalität. Tagsüber erinnert die Stadt mit ihren hektisch durch die Straßen eilenden Menschenmassen an einen Ameisenhaufen, nachts lassen die futuristischen Hochhäuser an eine lateinamerikanische Version des Science-Fiction Films "Bladerunner" denken.

Atmo Straßenlärm an Kreuzung (ab 00:42)

Sprecher 1:

Zur Umweltverschmutzung durch den immerwährenden Verkehr kommt die Armut in den über 600 Favelas, den Elendsvierteln der Stadt. Für viele ihrer Bewohner ist die Stadt ein zur Wirklichkeit gewordener Albtraum.

Für andere jedoch ist São Paulo mehr Traum als Albtraum.

O-Ton Berthold Krüger (deutsch):

"Ich bin schon ganz froh darüber, in São Paulo zu sein, weil diese Stadt in der Kombination aus Weltstadtmetropole und gleichzeitig lateinamerikanischen Reizen

schon eine einzigartige Faszination hat. Also ich persönlich bin ganz froh darüber hier zu sein und nicht an einer anderen Stelle in Brasilien."

Sprecher 1:

Einwanderer aus Ländern wie Italien, Portugal und dem Libanon geben der Stadt ein unverwechselbares Flair. Außerdem lebt hier die größte Kolonie Japaner außerhalb Japans. Das Kulturangebot der Stadt mit Museen, Galerien und Theatern ist das beste Südamerikas. Parks und Botanische Gärten bieten Erholung vom Alltagsstress.

Sprecher 2:

Wer das Weltstadt-Flair São Paulos spüren will, besucht am besten die Avenida Paulista, die Prachtmeile der Metropole. Hier sitzen die Banken, Versicherungen und Industrieverbände der Stadt. Wie an einer Perlenschnur ziehen sich die Büro-Hochhäuser an der zehnspurigen Avenida entlang.

Atmo Intensiver Verkehr Avenida Paulista

Sprecher 1:

Nicht nur an der Avenida Paulista stauen sich die Fahrzeuge täglich zur Rush-Hour. Im Durchschnitt erreichen die Staus jeden Tag 100 Kilometer Länge. 5,5 Millionen Kraftfahrzeuge zählt São Paulo. Um den Verkehr und den Smog einzudämmen, hat die Stadtverwaltung beschlossen, dass jeden Werktag ein Teil der Autos während der Hauptverkehrszeiten in der Garage bleiben muss. Montags sind die Fahrzeuge mit Nummernschildern mit den Endziffern 1 und 2 dran, dienstags 3 und 4 und so weiter.

Sprecher 2:

Viele Reiche stört das wenig. Sie kaufen sich gleich zwei Autos oder lassen sich direkt mit dem Hubschrauber zur Arbeit bringen. Das geht schneller und erspart den betuchten Insassen außerdem das Risiko, beim Stopp an einer Kreuzung entführt oder beraubt zu werden. Mit 220 Hubschrauber-Landeplätzen in der Stadt ist São Paulo Weltspitze. Nirgendwo sonst fliegt man so oft mit dem Helikopter wie hier.

Atmo Innenstadt Verkäufer

Sprecher 1:

Auf den Neuankömmling macht die Stadt den Eindruck, permanent unter Strom zu stehen. "Immer in Bewegung sein, nicht still stehen", ist das Motto. "Eine Stadt als Motor", nennt das Sönke Böge, der Vize-Präsident der deutsch-brasilianischen Industrie- und Handelskammer:

O-Ton Sönke Böge (deutsch):

"Nicht nur für die deutschen Unternehmen ist São Paulo der Motor. Es ist heute nicht mehr nicht so wie in anderen Ländern Südamerikas, dass man sagt: 'São Paulo ist Brasilien'. Das ist es heute nicht mehr, wie man eben sagt: 'Buenos Aires ist Argentinien', 'Santiago ist Chile' oder 'Mexiko-Stadt ist Mexiko-Land'. Das ist hier nicht mehr so, aber die Dynamik und die Power hier in dieser Stadt, ist derart überwältigend, die schnelle Umsetzung, die Kreativität bei der Suche nach Lösungen bringt es einfach dazu, dass man sich in oder in den letzten Jahren um São Paulo herum mit jeder Art von Unternehmen ansiedelt."

Sprecher 1:

Etwa jedes zweite deutsche Unternehmen, das neu nach Brasilien kommt, entscheidet sich für den Bundesstaat São Paulo als Standort, sagt Sönke Böge. Er hat in seiner

Funktion als Unternehmensberater zahlreiche mittelständische Firmen von Deutschland nach Brasilien gebracht.

O-Ton Sönke Böge (deutsch):

"Die sind nicht hier, weil es Palmen gibt oder Caipirinha, sondern sie sind ganz einfach hier, weil es einen Markt gibt. Und dieser Markt ist das Entscheidende für den Einstieg auch deutscher mittelständischer Unternehmen."

Sprecher 1:

Der Markt ist beeindruckend: Hier schlägt das industrielle Herz Brasiliens, ja ganz Südamerikas. Hier entsteht mehr als ein Viertel des brasilianischen Bruttoinlandsproduktes. Die etwa 700 deutschen Firmen im Großraum São Paulo bilden die größte Konzentration deutscher Industrie-Unternehmen weltweit. Dazu passt, dass die deutsch-brasilianische Industrie- und Handelskammer mit 81 Mitarbeitern die größte Kammer außerhalb Deutschlands ist. Ihr Mitgliederverzeichnis liest sich wie ein deutsches Branchenbuch: von A wie der Allianz Versicherung Südamerika über M wie die Messe Frankfurt bis zu W wie Wobben Windpower, eine Tochterfirma des deutschen Windenergieriesen Enercon.

Sprecher 2:

Wer Deutsches im Großraum São Paulo sucht, wird schnell fündig: Etwa 400.000 Deutschstämmige und Deutsche leben hier. Zahlreiche deutsche Schulen und Kindergärten bieten ihre Dienste an. Und wer die heimatliche Küche vermisst, der kann sich in den zwei Duzend deutschen Restaurants der Stadt an Sauerkraut, Leberkäse oder Apfelstrudel satt essen.

Aber eine Ansiedelung in São Paulo bringt Investoren aus Deutschland noch weitere Vorteile, sagt Handelskammer-Vize Sönke Böge.

O-Ton Sönke Böge (deutsch):

"Die Logistik-Anbindung ist wichtig, die schnellen Entscheidungen, die man braucht. Man sitzt bei den Entscheidungsträgern. Denn wenn ich Zulieferer von VW bin, dann muss ich natürlich auch bei der Einkaufsabteilung von VW in der Nähe sitzen, damit ich dort meine Besuche machen kann."

Sprecher 2:

Auch wir besuchen Volkswagen Brasilien. Die Tochterfirma des deutschen Automobilkonzerns ist das größte Privatunternehmen des Landes. Die VW-Zentrale befindet sich in São Bernardo do Campo, einem der sogenannten ABC-Vororte südlich von São Paulo, in denen sich zahlreiche Industrie-Unternehmen niedergelassen haben.

Atmo VW-Fabrik Anchieta VW do Brasil

Sprecher 1:

Die Volkswagen-Fabrik erstreckt sich direkt neben der Anchieta-Autobahn, die das Hochland São Paulos mit dem Hafentort Santos verbindet. Das Werk ist nach dem Stammhaus im deutschen Wolfsburg die zweitgrößte Fabrik des Konzerns. 19.000 Menschen arbeiten in der "Cidade Volkswagen", der "Stadt Volkswagen". Sie produzieren jeden Tag etwa 1.200 Wagen. Berthold Krüger, der für Marketing zuständige Vize-Präsident von Volkswagen do Brasil, nennt die Modelle:

O-Ton Berthold Krüger (deutsch):

"Produziert werden hier die Modelle Gol, Parati – das ist eine Kombiversion des Gol –, der Santana, der immer noch sehr erfolgreich in Brasilien verkauft wird, der Polo und der T2, also dieser VW-Bus, VW-Bully."

Sprecher 1:

Aber in São Bernardo do Campo werden nicht nur die meisten Volkswagen Südamerikas produziert, hier sitzen auch die Entwicklungsabteilung, das Testzentrum und das Management von VW do Brasil, sagt Berthold Krüger:

O-Ton Berthold Krüger (deutsch):

"Der Vorteil des Standortes São Paulo ist natürlich die Erreichbarkeit von Flughäfen und Transportmitteln, die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal, die Nähe zu verschiedenen Zulieferern. Das sind zweifellos Vorteile, die mit São Paulo verbunden sind. Man darf natürlich aber auch nicht verschweigen, dass der Standort São Paulo unter Kostengesichtspunkten gegenüber anderen Standorten einen erheblichen Nachteil hat. Hieran muss man arbeiten und das ist natürlich auch der Grund, warum auch in unserer Branche eine Reihe von neuen Produktionsstätten außerhalb São Paulos wie in Bahia oder in unserem Fall Curitiba installiert wurden."

Sprecher 2:

Trotz der Kostennachteile hat sich VW do Brasil dazu entschlossen, die seit 1957 bestehende Fabrik in São Bernardo do Campo bei São Paulo auszubauen und zu modernisieren.

Sprecher 1:

Die Ergebnisse sind bereits sichtbar: Wo früher in harter Handarbeit Autos zusammengeschraubt und -geschweißt wurden, verrichten heute Hunderte Roboter präzise Arbeit in riesigen, blitzblank geputzten Fertigungshallen.

Atmo VW-Fabrik Schweißen

Sprecher 2:

Vor allem bei der Produktion des Polo setzt Volkswagen zahlreiche innovative Fabrikationstechniken ein. Teilweise werden diese noch nicht einmal im Stammwerk in Wolfsburg angewandt. Zum Beispiel das Schweißen mit Hilfe von Lasern. Das passiert weitgehend vollautomatisch, wie uns Vorarbeiter Carlos Pereira anhand eines der Schweißroboter demonstriert:

O-Ton Carlos Pereira (portugiesisch):

(deutsche Übersetzung)

"Schauen Sie mal, wenn das Bodenteil dort reinkommt, identifiziert der Prüftisch automatisch, ob es sich dabei um einen Sedan oder einen Rete handelt. Dementsprechend verwendet der Roboter das entsprechende Seitenteil und schweißt es hier an."

Sprecher 1:

Das Laserschweißen sorgt für eine bessere Haltbarkeit der Fahrzeuge als herkömmliche Schweißmethoden. Dennoch greifen die meisten Brasilianer beim Autokauf noch nicht so häufig zum mit modernster Technik hergestellten Polo. Sie bevorzugten weiterhin die traditionellen, günstigeren Modelle, sagt Marketing-Chef Berthold Krüger:

O-Ton Berthold Krüger (deutsch):

"Das meistverkaufteste Auto in Brasilien ist der VW Gol. Dieses Fahrzeug ist seit 16 Jahren die Nummer 1 im brasilianischen Markt. Das ist sicher etwas typisch

Brasilianisches, wenngleich wir den Gol durchaus in sehr großen Stückzahlen in vergleichbare Märkte exportieren – zum Beispiel nach Mexiko. Wir beginnen jetzt mit dem Gol auch in China. Also der Gol hat in Brasilien, aber auch außerhalb Brasiliens in vergleichbaren Märkten innerhalb des Volkswagen-Konzerns die Rolle des Einstiegsmodells."

Sprecher 1:

13 Millionen Fahrzeuge hat VW in seiner 50jährigen Geschichte bisher insgesamt in Brasilien verkauft. Im vergangenen Jahr waren es 382.000 Stück. Damit war jeder vierte in Brasilien verkaufte PKW ein Volkswagen – keine andere Firma verkauft soviel. Doch das Unternehmen will mehr, betont Berthold Krüger:

O-Ton Berthold Krüger (deutsch):

"Es ist ganz klar die Politik der VW do Brasil, neue Märkte für die Produkte Volkswagens aus Brasilien zu erschließen. Dazu gehört Nordamerika, dazu gehören aber auch andere Märkte wie China, Europa und Nordafrika. Die Politik ist eindeutig die, Volkswagen Brasilien mit einer Reihe von Produkten auf allen relevanten Weltmärkten ins Spiel zu bringen."

Sprecher 1:

São Paulo ist dabei die Basis der Expansion. Hier hat VW do Brasil vor 50 Jahren begonnen, hier sitzt der Kern des Unternehmens und hier ist Volkswagen inzwischen kaum mehr wegzudenken.

O-Ton Berthold Krüger (deutsch):

"Volkswagen ist in Brasilien natürlich schon so etwas wie eine Industrie-Ikone. Volkswagen ist so etwas wie ein nationales Gut, dass, weil es symbolisch für die Entwicklung der brasilianischen Automobil-Industrie steht, hier schon noch eine ganz besondere, auch vielleicht sogar emotionale Bedeutung hat. Man ist schon stolz darauf, dass Volkswagen in Brasilien Autos produziert und man ist besonders stolz darauf, dass Volkswagen Brasilien es geschafft hat, diese Fahrzeuge auch in andere Märkte zu exportieren."

Musik – Suba: Um Dia Comum (em SP)

Sprecher 2:

Die Farben, mit denen die Volkswagen lackiert werden, stammen aus der Farbenfabrik des deutschen Chemiegiganten BASF. Sie steht ebenfalls im Vorort São Bernardo do Campo, nur wenige Kilometer von VW entfernt. Fabrikdirektor Vítor Serralvi führt uns durch die Anlagen:

Atmo BASF Farben-Fabrik "Willkommen"

Sprecher 2:

Pro Jahr produziert die BASF in dieser Fabrik 260 Millionen Liter Farbe. Über 1.300 Menschen haben hier Arbeit gefunden. Mit den in São Bernardo do Campo produzierten Produkten der Marken Suvinil und Glasurit dominiert die BASF den brasilianischen Markt für Farben und Lacke.

Sprecher 1:

In der Fabrik werden nicht nur die Farben gemischt, sondern auch "Zutaten" wie Harze hergestellt. Das passiert in großen metallenen Tanks, umgeben von einem stechenden Geruch. Davon ist aber bereits im spartanisch eingerichteten Kontrollraum kaum mehr

etwas zu riechen. Über Computer-Monitore überwachen einige Arbeiter hier die Anlage.

Atmo BASF Kontrollraum

Sprecher 1:

Rohre leiten die Harze in die nächsten Fabrikanlagen, wo sie dann bei der Farbenherstellung zugemischt werden. Die Farben-Produktion läuft fast vollautomatisch ab. Nur am Ende werden die fertigen Farben noch mit viel Handarbeit in runde, 3,6 Liter große Blechbüchsen abgefüllt.

Atmo BASF Abfüllen Farb-Dosen

Sprecher 2:

Während man in den eigentlichen Fabrikanlagen kaum Arbeiter sieht, herrscht in den benachbarten, bunt bemalten Verwaltungsgebäuden mehr Betrieb. Deren schreiend bunte Bemalung springt dem Besucher direkt ins Auge. Vítor Serralvi erklärt, wie es zu der ungewöhnlichen Bemalung kam:

O-Ton Vítor Serralvi (portugiesisch):
(deutsche Übersetzung)

"Sie sehen, dass die Fabriken sehr farbenfroh sind. Wir haben 1998 den Mitarbeitern drei Vorschläge präsentiert, von denen sie dann diesen ausgewählt haben. Das ist eben eine Farbenfabrik und die muss halt sehr farbig sein."

Sprecher 1:

Wenige Kilometer von der Farbenfabrik entfernt und ebenfalls im Vorort São Bernardo do Campo steht die Südamerika-Zentrale von BASF. Ihren ersten Sitz hatte die BASF im Jahr 1911 noch in Rio de Janeiro. Den Umzug in die Region São Paulo bereut der Präsident von BASF Südamerika, Rolf-Dieter Acker, nicht:

O-Ton Rolf-Dieter Acker (deutsch):

"Zunächst einmal ist natürlich die Großregion São Paulo mit Sicherheit der größte Markt in Brasilien. Insofern ist es attraktiv für alle Firmen, nahe am Markt zu sein. Darüber hinaus ist es für uns auch ein Vorteil, dass hier viele andere Unternehmen und viele andere Branchen sind: Automobil, Banken, Elektro- und Elektronikindustrie. Insofern ist das hier alles gut konzentriert, so dass hier wir daraus einen zusätzlich Platzvorteil ziehen."

Sprecher 1:

Von ihrer brasilianischen Zentrale aus leitet die BASF das gesamte Südamerika-Geschäft. Im vergangenen Jahr verkaufte man Produkte im Wert von 1,7 Milliarden Euro, neben Farben auch Kunststoffe, Fasern und Landwirtschaftschemikalien. Damit trug BASF Südamerika mit 5,2 Prozent zum gesamten Umsatz von BASF weltweit bei.

Sprecher 2:

In der langfristigen Strategie des Chemieunternehmens spielt besonders der Mercosul, der Gemeinsame Markt des Südens von Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay, eine wichtige Rolle, sagt Rolf-Dieter Acker:

O-Ton Rolf-Dieter Acker (deutsch):

"Der Mercosul ist für uns besonders wichtig, weil im Zuge der Entwicklung in der Industrie für die Chemie die Anlagen immer größer werden und wir natürlich größere Märkte brauchen, um diese mit unseren Produkten zu bedienen. Deswegen stehen wir

dem Mercosul positiv, wenn nicht sogar fördernd gegenüber. Wir würden uns wünschen, dass diese Integration möglichst bald vollzogen ist."

Sprecher 1:

Seit 1999 leitet Rolf-Dieter Acker nun die BASF Südamerika in São Paulo. Eine spannende Aufgabe, findet der Chemieingenieur:

O-Ton Rolf-Dieter Acker (deutsch):

"Ich arbeite sehr gerne hier. Ich muss sagen, es ist faszinierend. Es ist nicht immer ganz einfach, auch schon deswegen weil die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hier nicht immer einfach sind. Auf der anderen Seite hat das zur Folge, dass man ständig wieder mit neuen Dingen konfrontiert wird, neue Herausforderungen hat. Das ist auch gleichzeitig ein gutes Ausbildungsprogramm für unsere Delegierten, dies es hier mit allen soziökonomischen und auch makroökonomischen Volatilitäten und Parametern zu tun haben. Und das ist für die eine sehr gute Voraussetzung, um hinterher in anderen Bereichen und Regionen des Unternehmens tätig werden zu können."

Sprecher 2:

Erfolgreichstes Beispiel für die "Kaderschmiede" BASF Brasilien ist der derzeitige Vorstandsvorsitzende der BASF weltweit, Jürgen Strube. Er hat früher elf Jahre in Brasilien gearbeitet, davon drei Jahre als Leiter von BASF Südamerika. Ihn hat das Potential der südamerikanischen Märkte so überzeugt, dass er sich als Manager für eine Freihandelszone zwischen der EU und dem Mercosul, dem Gemeinsamen Markt des südlichen Südamerikas, engagiert.

Sprecher 1:

Die Dynamik São Paulos hat auch Sönke Böge nachhaltig beeindruckt, den Vize-Präsidenten der deutsch-brasilianischen Industrie- und Handelskammer. Er ist immer wieder aufs Neue fasziniert:

O-Ton Sönke Böge (deutsch):

"São Paulo ist die einzige Stadt der Welt, in der man sich, wenn man morgens aus dem Hause geht, eine 'Gute Arbeit' wünscht. 'Um bom trabalho', sagt man hier, also 'Gute Arbeit'. Den Leuten macht es einfach Spaß, hier zu arbeiten. Die sind richtig dran. Und wenn sie abends um elf Uhr dann hier durch die Straßen gehen, dann sehen sie plötzlich, dass alle Abenduniversitäten voll sind von jungen Leuten, die tagsüber arbeiten und abends studieren. 70 Prozent aller São Paulo-Studenten studieren abends und arbeiten tagsüber. Das muss man sich mal vorstellen. Diese Dynamik, die ist einfach nicht wegzudiskutieren."

Sprecher 1:

São Paulo, die dynamische Stadt, in der viele ihr Glück suchen. Die dynamische Stadt, die Heimat für Hunderte deutscher Unternehmen geworden ist. São Paulo, der dynamische Motor für die deutsch-lateinamerikanischen Wirtschaftsbeziehungen.

Musik – Suba: A Noite Sem Fim